

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 16 (1930)
Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 37. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTLEITUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.68
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INS. RATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: † Msgr. a. Rektor Heinrich Alois Keiser — Alles, alles will ihn fressen — Psychoanalyse als Prophetie —
Vom Briefstil und andern — Schulinrichten — Lehrerzimmer — Krankenkasse des Kathol. Lehrervereins —
BEILAGE: Neue Bücher Nr. 1.

† Msgr. a. Rektor Heinrich Alois Keiser

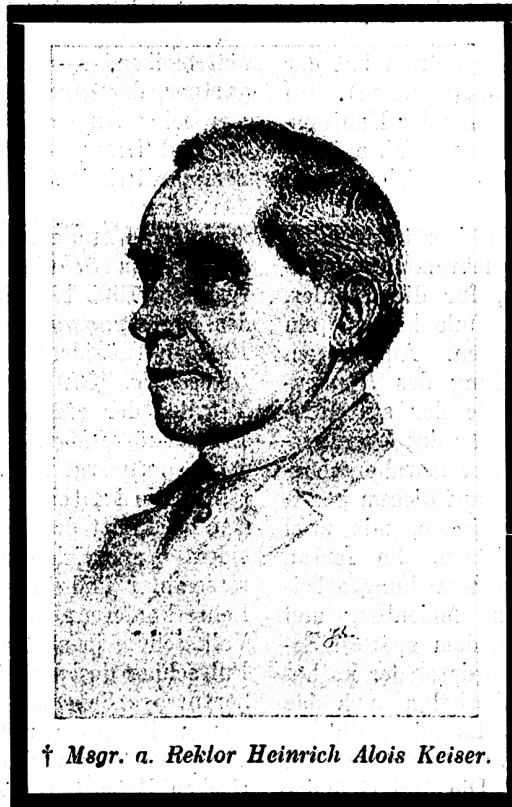
1844—1930.

Das kleine Land Zug hat in einer kurzen Zeitspanne eine Reihe hervorragender geistlicher Schulmänner verloren. Im August 1928 starb Pfarrer und Primarschulinspektor Hausheer. Ihm folgte im Mai 1929 Kammerer und Sekundarschul-Inspektor K. Müller, Professor an der Kantonsschule, wie der Erstgenannte Mitglied des Erziehungsrates. Während der letzten Herbstferien nahm in hochbetagtem Alter der hochw. Hr. Alphons Meienberg, Präfekt am Knabenpensionat St. Michael in Zug, für immer Abschied von seinem irdischen Wirkungskreis. Der 14. Januar dieses Jahres hat uns einen weiteren schweren Verlust gebracht. In seinem 86. Altersjahr verschied droben im Lehrerseminar St. Michael, seiner Gründung und seinem Lebenswerk, Msgr. *Heinrich Alois Keiser*, a. Rektor dieser Anstalt. Der Verstorbene war ein Schulmann durch und durch. Sein ganzes Leben hat er der Schule geschenkt, den grössten Teil davon in führender Stellung. Der Schreibende rechnet es sich zur Ehre an, in der „Schweizer-Schule“ dem Verstorbenen ein letztes Wort treuen Gedenkens widmen zu dürfen.

Rektor Heinrich Alois Keiser wurde geboren am 30. April 1844 in Zug als Sohn angesehener Bürgerleute. Sein Vaterhaus stand in der Altstadt, wo sein Vater die Bäckerei und Gastwirtschaft zur „Tauben“ betrieb. Die Zuger Altstadt mit ihren zwei malerischen Gassen, mit den hübschen Abschlüssen durch den Zyturm und die Liebfrauenkapelle, mit den gotischen Fensterreihen und Hausportalen, wo die hohen Giebel über die engen Gassen hinweg miteinander Zwiesplache halten und, um sich noch näher zu kom-

men, erkerartig über den freien Raum, den die Gassen offen liessen, vorragen, die Altstadt mit ihrem freien Blicke über den See — sie wurde Wiege und Hort seiner Jugend. Da wohnte in allen Winkeln das alte Zug, ungetrübt und unverfälscht durch das Werden einer neuen Zeit. Seine Jugend in der alten Stadt und in einer gutbürgerlichen, echt christlichen Familie hat der Verstorbene nie verleugnet. Alter Zuger bis ins Mark, hing er mit einer goldenen Treue an der *Heimat* und an ihren Traditionen. Und als Sohn einer katholischen Familie wurde er Priester und ein treuer Sohn der katholischen *Kirche*. Noch etwas anderes hat er sich aus der Jugend hinübergerettet ins Leben des Mannes und selbst in sein höchstes Alter: eine seltene *Frohnatur*, gesunden Humor und eine freudige Grundstimmung der Seele. Er selbst sprach von seiner Jugend mit Vorliebe als von seiner seligen „Lausbubenzeit“, und er muss in der Tat in seinen jungen Jahren zu allen möglichen Streichen aufgelegt gewesen sein, die jenen Namen zu rechtfertigen vermochten. Daraus bewahrte er sich durch sein ganzes Leben ein bewundernswürdiges Verständnis für die Knabenpsyche und ihre tollen Anwandlungen, die jungen, namentlich studierenden Leuten oft nachlaufen, wenn sie die Knabenhosen längst ausgezogen haben sollten.

Die Studienjahre führten den jungen Alois Keiser ans Kollegium Schwyz und nach einem Jahr an die Stiftsschule Einsiedeln, an der er mit besonderer Liebe hing, und wo der berühmte P. Gall Morel einen nachhaltigen Einfluss auf ihn ausübte. Dann entschloss er sich, Priester zu werden — ein Entschluss, der zuerst in seinen Bekanntenkreisen einiges Kopfschütteln auslöste. Man wollte es nicht begreifen, dass „des Tubenwirts“ quecksilbriger „Aloisi“ das Zeug zu einem geist-



† Msgr. a. Rektor Heinrich Alois Keiser.